

„Zähne zeigen gegenüber Berlin“

Podiumsdiskussion des Naturschutzbund-Kreisverbandes zur Landtagswahl

VON FRANK SEUMER

Altenlotheim – Energiewende, Landwirtschaft, Wasser und Schutzgebiete waren die Schwerpunktthemen bei der Podiumsdiskussion des Naturschutzbund(NABU)-Kreisverbandes zur Landtagswahl im Dorfgemeinschaftshaus Altenlotheim. NABU-Kreisvorsitzender Heinz-Günther Schneider begrüßte rund 40 Zuhörer und die Landtagskandidaten Dr. Daniela Sommer (SPD), Babara Schlemmer (Die Linke), Bastian Belz (FDP), Jürgen Frömmrich (Bündnis 90/Die Grünen) sowie Kreis Ausschussmitglied Christoph Dietzel als Vertreter der CDU. Die Landtagswahl ist am kommenden Sonntag, 8. Oktober.

Die Politiker aller Parteien maßen dem Natur- und Umweltschutz eine hohe Bedeutung bei. Bei vielen Aspekten wurden kaum Unterschiede deutlich, es herrschte Einigkeit, dass mehr für den Klimaschutz und den Erhalt der Biodiversität getan werden müsse.

NABU-Vorsitzender Schneider schilderte den extremen Rückgang der Feldvogelarten: „Der Kiebitz ist im Landkreis als Brutvogel ausgestorben, Braunkehlchen und Rebhuhn sind auf wenige Paare zurückgegangen“. Er forderte Landtagskandidaten auf, Ideen zu entwickeln, um die aktuelle Landnutzung zu ändern.

Bastian Belz lobte die heimische Landwirtschaft, die die Versorgungssicherheit der Bevölkerung gewährleis-



Vor der Landtagswahl: Bei der Podiumsdiskussion des Naturschutzbund-Kreisverbandes im Dorfgemeinschaftshaus in Altenlotheim ging es um Energie, Landwirtschaft, Wasser und Schutzgebiete. „Wir müssen besser werden“, lautete die einhellige Meinung von (von links) Jürgen Frömmrich, Christoph Dietzel, Bastian Belz, Dr. Daniela Sommer und Barbara Schlemmer mit dem NABU-Kreisvorsitzenden Heinz-Günther Schneider.

FOTO: FRANK SEUMER

te, statt Lebensmittel aus anderen Ländern zu importieren.

Jürgen Frömmrich sprach sich für einen weiteren Ausbau des Ökolandbaus aus, will aber auch die konventionellen Betriebe mitnehmen und Anreize für Änderungen in der Wirtschaftsweise geben.

Barbara Schlemmer forderte Verträge mit Landwirten, die freiwillig auf Pestizide verzichten. Ferner sollten öffentliche Acker- und Wiesenflächen immer mit der Auflage einer naturgemäßen Bewirtschaftung verpachtet werden.

Ökolandwirt Christoph Dietzel verwies auf die vierprozentige Stilllegungsverpflichtung ab 2024, die

streng kontrolliert würde und viele Verbesserungen für die Biodiversität bringe. Biolandwirtschaft lohne sich nur, wenn auch Käufer für die Produkte da seien.

Daniela Sommer unterstützte die Strategie, den Ökolandbau auszubauen.

Kritik an Kürzung

Kritik äußerten alle Politiker an der angekündigten Kürzung der Bundesmittel für den ländlichen Raum. „Wir müssen Zähne zeigen gegenüber Berlin“, betonte Frömmrich. Alle Politiker sprachen sich für die Förderung der Landschaftspflegeverbände sowie die Kontrolle

und Ahndung von Feldrandverletzungen aus.

Der Ausbau erneuerbarer Energien wie Windkraft und Freiflächenphotovoltaik kontra Artenschutz sorgt auch in den Naturschutzorganisationen für kontroverse Diskussionen. Der NABU fordert naturverträgliche Lösungen. Einhellige Meinung der Politiker: „Photovoltaikanlagen gehören auf Dächer, nicht in die freie Landschaft.“

Sommer forderte die Umsetzung des Klimaschutzplans: „Windräder müssen nicht im Wald stehen, auch nicht am Rande des Nationalparks.“

Dietzel schlug bessere Speichermöglichkeiten für die Energie und ein Repowering bestehender Windkraftanla-

gen vor. „Investoren reißen sich im Moment alles unter den Nagel“, sagte er zum Boom von Freiflächen-Photovoltaikanlagen.

Frömmrich sieht im Klimawandel die größte Bedrohung für den Wald und die Artenvielfalt. Er hob das VEW in Korbach als heimischen Investor bei der Windkraft hervor.

Belz prägte den Begriff „Freiheitsenergie“ und forderte Bürokratieabbau und Lockerungen für die Genehmigungen für die Errichtung von Photovoltaikanlagen auf Baudenkmalern.

Schlemmer rief die Bürger zum Energiesparen und die Kommunen und das Land zu einer Vorbildfunktion in Sachen Photovoltaik auf dem Dach auf.